

Geschichte der Feuerwehren in Wedel



Die Gleichschaltung der Feuerwehren in Deutschland Kreisfeuerwehrtag in Wedel Gelassen in den Krieg

Brandmeister Uwe Pein

30.05.2022

1936 Nach dem aufregenden vergangenen Jahr, kehrte allmählich wieder Ruhe ein

Auf der Jahreshauptversammlung im August 1936 berichtete der Kassenführer ausführlich über die Kassenbuchführung, die bei der Prüfung durch Bürgermeister Dr. Ladwig beanstandet worden war. Diese Beanstandung wurde vom Kommando der Wehr zurückgewiesen. Die Versammlung erteilte daraufhin dem Kassierer die Entlastung.

Die Feststellung der Anwesenheit ergab folgendes Bild:

Zug 1: 40 Mitglieder

Zug 2: 52 Mitglieder

Gegenüber 1934 war das ein Verlust 44 aktiven Mitglieder, die teilweise in die Ehrenabteilung gewechselt oder auch aus der Feuerwehr ausgetreten waren.

Über die weiteren Dienste wird im Hauptprotokollbuch nicht berichtet. Auch wenn man jetzt von der Freiwilligen Feuerwehr Wedel sprach, so fanden die Übungen der einzelnen Züge Alt-Wedel und Schulau weiterhin getrennt statt. Lediglich einzelne Kameraden wurden untereinander für spezielle Lehrveranstaltungen und Ausbildungen ausgetauscht. Nur die Jahreshauptversammlungen und die Hauptübungen und natürlich die Einsätze führte man gemeinsam durch. Dieses Prozedere hielt sich bis Mitte der 60 ziger Jahre. So ganz grün waren sich die beiden Züge eigentlich nie!

Relativ ausführliche Niederschriften über die einzelnen Übungsdienste gibt es nur vom Zug 1. Gleichartiges ist vom Zug 2 nicht mehr vorhanden.

Im Oktober 1936 hatte die Stadt mit einer schweren Sturmflut zu kämpfen, bei der sogar die Mühlenstraße überflutet wurde. Die Feuerwehr musste dabei eine Vielzahl von Kellern lenzen. Dies war aber auch der einzige Einsatz der Wehr im gesamten Jahr.

Im Jahre 1937 wurde gegenüber der Einfahrt zum Catharinenhof ein Tiefbrunnen errichtet, um in diesem Gebiet mit Moor und Wald und in der neuen Siedlung des Fährenkamps Löschwasser zur Verfügung zu haben. Die Erdarbeiten zu diesem Vorhaben übernahm die Feuerwehr in Eigenarbeit, wie man dem folgenden Bild entnehmen kann.



Die Feuerwehr wird grün:

Der Runderlass des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern vom 1. März 1937 regelt die Farbe der Feuerlöschfahrzeuge. Für Kraftfahrzeuge galt nun: Fahrgestell, Räder und Kotflügel schwarz glänzend; Aufbau dunkelgrün glänzend, Farbe Nr. 30 der Farbkarte für Fahrzeuganstriche (RAL 840 B2). Der Austausch der Farbe sollte aber erst bei notwendigem Neuanstrich erfolgen. Gleichzeitig war nun an den Fahrzeugtüren nicht mehr das Stadtwappen, sondern das Hoheitszeichen der Polizei zu führen.

Auf der Jahreshauptversammlung im Juli 1937 wurde der Zugführer des Zug 2 Wilhelm Kröger zum Brandmeister befördert. Ferner ehrte man auf dieser Versammlung erstmalig die 4 Kameraden Wilhelm Oppe, Wilhelm Kock sen., Hans Körner und Heinrich Gätgens für 30jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr mit einer von der Stadt Wedel gewidmeten Uhr.

Weiterhin kündigte der Wehrführer Hans Köhler an, dass eine Gruppe von Oberfeuerwehrlenten zusammengestellt werden soll, die die Wehr gründlich in der Exerzierordnung ausbilden soll. Besonders wichtig war in dieser Zeit, dass die Feuerwehr bei den Besichtigungen durch den Kreiswehrführer bzw. den Provinzialwehrführer richtig in der Gruppe, in dem gesamten Zug und oder in der gesamten Wehr im Gleichschritt marschieren konnte. Die Befehle rechts um, links um, im Gleichschritt marsch, rechts oder links schwenkt marsch, Abteilung halt usw. mussten exakt ausgeführt werden. Sonst gab es Minuspunkte und bei der schriftlichen Übungskritik wurde dann ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Exerzieren mehr geübt werden müsse.

Übriges wurde noch Anfang der 60ziger Jahren bei meinem Eintritt in die Feuerwehr immer noch auf das Exerzieren wert gelegt. Zur Ausbildung kam der stellvertr. Wehrführer von Elmshorn Peter Rostock (Hauptmann im II.WK) und dabei fielen auch schon mal sehr laute Worte, wenn das Ganze nicht so klappte.

Bei meinem ersten Lehrgang an der Landesfeuerweherschule (TS-Maschinisten-Lehrgang) im Jahre 1967 mussten die Lehrgangsteilnehmer vor Übungsbeginn am Hauptgebäude im Stillgestanden antreten, der Lehrgangsalteste meldete dann dem Ausbilder den Lehrgang und anschließend ging es im Gleichschritt mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen (Die blauen Dragoner) zum Übungsplatz. Aufgemuckt hat keiner.

1937 das neue Rathaus wurde eingeweiht und in Betrieb genommen

Wir befinden uns in einer Zeit in der, der Betrieb der Feuerwehr im Rathaus mehr bestimmt wurde als bei der Feuerwehr selbst.

Das Provisorium Rathaus sollte ein Ende haben. Nach einem Ideenwettbewerb im Juni 1936 erfolgte dann im November 1936 die Grundsteinlegung für den Neubau des Rathauses.

Im August 1937 übernahm die Verwaltung die neuen Diensträume. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 163.460 Reichsmark.



Die Polizei, inzwischen keine städtischen Beamten mehr, erhielten im Keller des Gebäudes ihre Diensträume, inklusive zwei Gefängniszellen. Der Eingang zu den Diensträumen war links am Gebäude. Dies blieb ihr Domizil bis 1964.



Die Wedeler Polizeitruppe um 1938 vor dem Eingang zum Rathaus,
im Hintergrund die vergitterten Diensträume der Polizei
In der Mitte der Polizei-Hauptwachtmeister Claus Lassen, der Chef der Wedeler Polizei, er musste
nach dem Kriege Wedel verlassen und wurde nach Brunsbüttel versetzt.

1938 war wiederum ein ereignisreiches Jahr für die Wedeler Feuerwehr.

Der Tiefbrunnen am Catharinenhof war fertiggestellt und konnte für Übungs- und Einsatzzwecke
benutzt werden.



die neue Tragkraftspritze im Einsatz



in der Mitte mit Schirmmütze
Zugführer Wilhelm Kröger

Im Laufe des Jahres konnte die Wehr ein weiteres Fahrzeug und einen Einachs-Anhänger mit einer Tragkraftspritze und das dazugehörige Schlauchmaterial beschaffen. Bei dem Fahrzeug handelte es sich um einen Personenkraftwagen von der Firma Daimler-Benz mit 6 Sitzplätzen. Das Fahrzeug erhielt die Bezeichnung Stabswagen und diente gleichzeitig als Zugfahrzeug für die mechanische Leiter. Der Stabswagen und der Tragkraftspritzenanhänger waren in der Feuerwache Bekstraße stationiert. Diese Wache war kurz vor dem Eintreffen der neuen Geräte durch den Einbau einer Wohnung und weiterer größerer Geräteräume erweitert worden.



der Stabswagen, an der Tür das Hoheitszeichen der Polizei



Der Zug 2 mit den Fahrzeugen und Geräte vor der Feuerwache Bekstraße



die Löschfahrzeugbesatzung mit dem Wehrführer Hans Köhler und dem Zugführer Wilhelm Kröger

Und dies kam dann auf die Feuerwehren in Deutschland zu:

Mit dem am 23. November 1938 erlassenen „Gesetz über das Feuerlöschwesen“ (Reichsfeuerlöschgesetz und der Durchführungsverordnung des Reichsministers des Innern vom 24. Oktober 1939) wurde den Ländern die Kompetenz für das Feuerwehrwesen entzogen. Zwar mussten die Kommunen (Städte und Gemeinden) weiterhin alle Kosten für Personal, Gerät, Unterkunft usw. tragen, die Dienstaufsicht ging jedoch auf das Reich über. Die Feuerwehren unterstanden als Teil der Ordnungspolizei dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren.

Das Gesetz bildete einen Baustein der Vorbereitungen des nationalsozialistischen Staates auf einen kommenden Krieg und sollte die Basis für eine reichsweit einheitliche und effektive Schadensabwehr vor allem bei den erwarteten feindlichen Luftangriffen sicherstellen. Die in den großen Städten existierenden Berufsfeuerwehren wurden Teil der Ordnungspolizei und die Offiziere und Mannschaften erhielten Polizeidienstgrade, jeweils mit dem Zusatz „der Feuerschutzpolizei“ versehen (z.B. Wachtmeister der Feuerschutzpolizei).

Ab 1939 erhielten Feuerwehrmänner der Feuerschutzpolizei (Berufsfeuerwehren, Feuerwehrbeamte und Sonderverbände/Regimenter) grüne Polizeiuniformen. Bei den Freiwilligen Feuerwehren wurden weiterhin die blauen Uniformen getragen. Besonderes Merkmal dabei waren lilafarbene Litzen und Biesen. Ab 31. Juli 1940 wurden die Dienstgradabzeichen an die der Feuerschutzpolizei angeglichen, alle Feuerwehrfahrzeuge wurden nur noch in tannengrüner Polizeilackierung ausgeliefert. Die Freiwilligen Feuerwehren verloren ihren Status als Vereine und Verbände, sofern sie nicht ohnehin Einrichtung der Gemeinde waren (z.B. in Baden, Württemberg und Bayern) und wurden Hilfspolizeitruppe.

Während bei der Berufsfeuerwehr die Dienstgrade der Ordnungspolizei eingeführt wurden, bekamen die Freiwilligen Feuerwehren besondere Dienstgrade:

Freiwillige Feuerwehren bis 1940	Freiwillige Feuerwehren 1940–1943	Freiwillige Feuerwehren 1943–1945
Feuerwehranwärter	Anwärter	Anwärter d. Fw.
--	--	Unterswachtmeister d. Fw.
--	--	Rottenswachtmeister d. Fw.
Feuerwehrmann	Truppmann	Wachtmeister d. Fw.
--	--	Oberswachtmeister d. Fw.
Oberfeuerwehrmann	Obertruppmann	Zugwachtmeister d. Fw.
--	Haupttruppmann	Hauptwachtmeister d. Fw.
Löschmeister	Truppführer	Meister d. Fw.
--	Obertruppführer	--
--	Haupttruppführer	--
Brandmeister	Zugführer	Zugführer d. Fw.
Oberbrandmeister	Oberzugführer	Oberzugführer d. Fw.
Hauptbrandmeister	Hauptzugführer	Bereitschaftsführer d. Fw.
Wehrführer	Kreisführer	Abteilungsleiter d. Fw.
Kreisfeuerwehrführer	Bezirksführer	Oberabteilungsleiter d. Fw.
Provinzialfeuerwehrführer Landesfeuerwehrführer	Abschnittsinspekteur	Landesleiter d. Fw.



In Wedel gab es zum Abschluss des Jahres das sogenannte Weihnachtsschießen statt.

1. Reihe von links: 3. Emil Heinrich, Zugführer Zug 1, 7. Julius Timmermann, Ortsgruppenleiter der NSDAP und stellvertr. Bürgermeister, 8. Bürgermeister Dr. Harald Ladwig
letzte Reihe von rechts: 1. Wilhelm Kröger, Zugführer Zug 2, 2. Wehrführer Hans Köhler

1939 Gelassen in den Krieg



Am 04. März 1939 musste die Feuerwehr Wedel zu einem Zimmerbrand in der Bahnhofstraße 53 oberhalb des Eisen- und Haushaltswarengeschäfts Carl Heinrich (heute ist in diesem Geschäft eine Spielhalle) ausrücken. Eins der ganz wenigen Einsatzbilder (wenn auch sehr undeutlich) aus dieser Zeit.

Trotz der schwierigen Zeiten und des sich abzeichnenden Krieges wird in Wedel wieder gefeiert. Für Sonntag, den 18. Juni 1939 hatte sich die Wehr für die Ausrichtung des 48. Kreisfeuerwehrtages beworben und auch die Zusage des Kreisfeuerwehrverbandes erhalten.

Man plante für diesen Tag neben der Verbandstagung ein großes Brandmanöver am Schulauer Hafen und einer abschließenden großen Parade aller Teilnehmer am Rathausplatz (damals Adolf-Hitler-Platz).

Die Planungen für die Veranstaltung begannen im April 1939.

Der Ablauf des 48. Kreisfeuerwehrtages am 18. Juni 1939

Der Empfang der Gäste erfolgte auf dem Wedeler Marktplatz am Roland. Dort wurden auch die Fahrzeuge und die Geräte vor der Tagungsgaststätte „Zum Roland“ präsentiert.





Paul Junge, Elmshorn
Kreisbrandmeister 1932 - 1939

Paul Junge konnte neben Kreis- und städtischen Honoratioren bei dieser Tagung den neuen Provinzial-Feuerwehrführer und Direktor der Provinzial-Feuerwehrscheule Harrisleefeld Jonny H. Matthiessen begrüßen.



Auf dieser Tagung wurde zum neuen Kreisbrandmeister ernannt:



Heinrich Tonner, Elmshorn
Kreisbrandmeister von 1939 – 1958

Nach der Tagung und dem Mittagessen marschierten die angereisten Gäste zum Schulauer Hafen, wo das Brandmanöver stattfand.



Die Wedeler Feuerwehr fuhr dann in Alarmfahrt zur Einsatzstelle „Schrauben Becker“ am Hafen.



Die neue Tragkraftspritze wird für den Einsatz vom Einachsanhänger genommen



Einsatz eines Schaumrohres, Feuermann rechts: Franz Walessa



Wehrführer Hans Köhler beobachtet den Übungsablauf



Übung beendet, Aufrollen der Hanf C-Schläuche
eine schwere Arbeit, wenn diese Schläuche nass waren



Warten auf den Vorbeimarsch der Feuerwehren
Ganz links HBM Johann Münster, stellvertr. Vorsitzender des KfV Pinneberg
in der Zeit von 1937 – 1958

In der Mitte: Bürgermeister Dr. Harald Ladwig
unterhält sich mit Jonny H. Matthiessen und Heinrich Tonner
die beiden Jungen und das Mädchen sind die Kinder des Bürgermeisters:
Anke, Eike und Roland Ladwig

Der Vorbeimarsch beginnt.



Musikzug, Achtung



Den Abschluss der Marschkolonne bildete die Feuerwehr Wedel mit ihren Fahrzeugen.
Das Bauernhaus im Hintergrund ist der Hoophof im Besitz der Familie Langeloh.

Von diesem Großereignis wurde durch den Drogisten und Fotografen Adolf Grote (Mühlenstraße) und den Techniker Heinrich Gau, dem späteren Bürgermeister von Wedel, ein Film hergestellt.



Auf diesem Bild sind die Hauptakteure für den Film zu sehen. Es wird wohl im Hause von Carl Möller in der Pinneberger Straße 93 die Fertigstellung des Films bei Kaffee und Kuchen gefeiert. Personen von rechts: **Carl Möller, Adolf Grote, Wilhelm Kröger, Hans Köhler**, Carl Möller jun. (gefallen in Krieg 1943), **Heinrich Gau, Adolf Ramcke**, Wilhelmine Möller

Dieser Film ist noch erhalten. Er stellt das einzige noch vorhandene Filmdokument über das Feuerwehrwesen in Schleswig-Holstein in dieser Zeit dar.

(Aus diesem Film wurden die meisten Bilder von der Veranstaltung durch screenshots entnommen und sind daher auch sehr unscharf. Im Stadtarchiv sind nur 2 Bilder von der Veranstaltung vorhanden.)

Die Freiwillige Feuerwehr Wedel galt 1939 als die modernste Feuerwehr im Kreis Pinneberg, denn neben den oben beschriebenen Fahrzeugen verfügte sie über eine Motorspritze auf einem Einachsanhänger, eine leichte mechanische Leiter als Anhänger und eine Schlauchkarre. Ergänzt wird diese Ausrüstung mit einem fortschrittlichen Schaumgerät, Scheinwerfern, 15 Gasmasken, Stahlhelmen und modernem Nachrichtengerät. Am 1. Juni 1940 waren 1080 Meter C- Schlauch und 915 Meter B-Schlauch vorhanden.

Die Löschwasserversorgung im Stadtgebiet war durch die natürlichen Gewässer, Löschteiche wie beispielsweise in der Theodor-Johannsen-Straße, der erst in den 80 er Jahren zugeschüttet wurde, und den zahlreich vorhandenen Hydranten sichergestellt. Ferner hatte man am Mühlenteich eine Wasserentnahmestelle gebaut und in der Pinneberger Straße gegenüber vom Catharinenhof einen Tiefbrunnen errichtet. Auch die 1910 gebaute Zisterne Ecke Gärtnerstraße/Hinterstraße mit 40 m³ Löschwasser ist ein wichtiger Faktor bei der Brandbekämpfung in Alt-Wedel.

Mit dieser Ausrüstung und den genannten Löschwasserstellen geht die Feuerwehr Wedel in den Krieg.

Die Freiwillige Feuerwehr Wedel im 2. Weltkrieg

Dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 folgt zwei Tage später die Kriegserklärung durch England und Frankreich.

Die ersten Auswirkungen des Krieges waren auch in Wedel zu sehen und zu spüren. Es wird Verdunkelung angeordnet. Die Hydrantendeckel wurden weiß angestrichen, damit diese bei der Verdunkelung besser zu sehen waren. Außerdem mussten sofort mehrere Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wedel zur Wehrmacht und ihren Kriegsdienst leisten.

Auf einer Kommandositzung am 2. Dezember - Schriftführer ist Heinrich Gau vom Rathaus - wird beschlossen, diesen Kameraden monatlich ein Feldpostpaket im Wert von 2 RM zu schicken. Die

ersten Pakete werden am 13. Dezember 1939 an die Kameraden Waldemar Petersen, Peter Körner, Albert Breckwoldt, Johannes Brauer, Johannes Dose, Dittmer Körner und Walter Körner geschickt.

Noch ein Wort zu Jonny H. Matthiessen



Er war von 1937 bis 1945 Direktor der Provinzial-Feuerwehrscheule in Harrisleefeld.



Feuerwehrscheule in Harrisleefeld 1936

Außerdem war er von 1938 bis 1945 Provinzial-Feuerwehrrührer und Abschnittsinspekteur. Nach dem Einmarsch der britischen Truppen in Schleswig-Holstein wurde er seiner Ämter enthoben und im Lager Eselheide für mutmaßliche Kriegsverbrecher, Funktionäre der NSDAP und staatliche Funktionsträger bei Paderborn interniert. In diesem Lager waren auch Personen aus Wedel interniert.

Wann Jonny H. Matthiessen aus dem Lager entlassen wurde, ist hier nicht bekannt.

Mit der Wiedergründung des Landesfeuerwehrverbands Schleswig-Holstein im Jahre 1951 wurde Jonny H. Matthiessen zum Vorsitzenden und Landesbrandmeister gewählt und hatte das Amt bis 1970 inne.

Gleichzeitig übernahm er 1951 wieder die Leitung der Landesfeuerwehrscheule in Harrisleefeld und war bis 1970 deren Direktor.



Jonny H. Matthiessen

Viele ältere Kameraden haben ihn noch bei ihren Lehrgängen an der Landesfeuerwehrscheule kennengelernt. (Bilder der Feuerwehrscheule und von Jonny H. Matthiessen stammen aus Broschüre des LFV Schleswig-Holstein)

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel.